

Erscheint täglich
am 6 Uhr früh in den
eigenen Druckerei, Radebecker
Straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sifianstraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Flugplatz 1 (Papierhand-
lung Pol. Kempfle).

Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
"Polter Tagblatt"
Dr. M. Kempfle & Co.
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek,
für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich
Hans Lorbeck.

Polaer Tagblatt

13. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 18. Jänner 1917.

Nr. 3749.

Militärische Maßnahmen der Schweiz.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 17. Jänner. (K.B.) Amtlich wird ver-
kündigt:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Baden.
Bei Baden wurden vorgefeilte osmanische Ein-
heiten vor überlegenen feindlichen Kräften auf die
Hauptbefestigungslinie zurückgenommen. Ein feindliches
Angriff auf die Stellungen etwa 2 Kilometer westlich
von Baden kam durch unter Sperrfeuer zum Stehen.

Front Erzherzog Josef: Zwischen dem Easim und
dem Suflatale gingen die Russen und Rumänen mit
großen Kräften zum Angriff über. Es gelang dem
Feinde, sich auf einer Höhe festzusetzen, während er
auf den übrigen Frontstellen restlos abgewiesen wurde.

Front des Bayernprinzen: Bei den k. u. k. Truppen
keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Karsthoch-
fläche und im Wipptal lebte die Artillerieträgtheit
weder auf.

Südösterlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
s. Höfer, F.M.R.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 17. Jänner. (K.B. — Wollsbureau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Rupprecht: An mehreren Stellen der Front nahm der
Artilleriekampf an Heftigkeit zu. Im Hohenbogen
wurde eine feindliche Unternehmung durch unsere Va-
rieten im Reime erstellt. Erfolgreiche eigene Patrouillen-
unternehmungen bei Le Sars, Guendecourt und westl.
Peronne brachten 27 Gefangene und ein Ma-
schinengewehr ein. — Heeresgruppe des Kronprinzen:
Nach wirkungsvoller Sprengung auf den Combres-
Höhen drangen hannoverische Infanteristen und Pioniere
in die feindlichen Stellungen ein und lehrten nach
Überwältigung der Grabenbefestigung mit mehreren Ge-
fangenen in die eigenen Linien zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayern-
prinzen: Heftiges Artilleriefeuer folgten nachmittags
russische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich Sumpf-
region, die abgefeilten sind. Im kleinen Front einge-
dringender Feind wurde zurückgeworfen. Die Stellung
ist restlos in unserm Hand. Zahlreiche tote Russen be-
deckten das Angriffssehl. Während der Nacht wurden
an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorgehende
Erkundungsaufstellungen und Jagdkommandos abge-
weichen. — Front Erzherzog Josef: In den Ostkar-
pathen hielten Sturzkappen deutscher Jäger am Coman
(nördlich der Goldenen Bistre) mehrere Russen und
ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Im
italienischen Easim und Suflatal setzten Russen und Rumänen
ihre Angriffe gegen die ihnen in den letzten Kämpfen
entrischen Höhenstellungen mit starken Massen erblieben
fort. Auf einer Kuppe gelang es ihnen, Fuß zu fassen.
An allen anderen Stellen sind sie unter großer blutiger
Verlusten abgewiesen. — Heeresgruppe Madaglen: In
der Sumpfsteberung zwischen Bralla und Galatz sind
vorgefeilte russische Postierungen bei Babeni vor
überlegenen feindlichen Kräften behutsam auf die
Hauptbefestigungslinie zurückgenommen. Gegen Le Bur-
tau vorgehende russische Abteilungen wurden durch Ar-
tilleriefeuer um Hattum gezwungen. — Magyarische
Front: Keine besonderen Ereignisse.

Flugtätigkeit: Trotzdem die ungünstigen Wit-
tungswetterbedingungen die Flugtätigkeit im Monat Dezember
erheblich eingeschränkt, gelang es unseren Fliegern und
Flugabwehrformationen, dem Feinde erhebliche Verluste
zuzufügen. Wir verloren 17 Flugzeuge. Unsere Segler
hoben 88 Flugmaschinen ein, davon im Luftkampf 48.

durch Abshuß von der Erde 16 durch unfreiwillige
Landung 2. Hieron sind in unserem Besitz 22, jenseits
der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt 41 Flug-
zeuge.

Der alte Generalkontrollmeister v. Lüdendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 16. Jänner. (K.B.) Der Generalstab
mit:

Rumänische Front: An der gesamten mazedonischen
Front Geschäftstätigkeit von geringerer Bedeutung.

Rumänische Front: Die Artillerie feuerte vom rechten
Donauufer aus den Bahnhof von Varces in Brand
und beschoss die Straße Nebelne—Oralch—Dolgabz-
esti, wo eine lebhafte Bewegung von Truppen und
Fahrzeugen beobachtet wurde. Bis jetzt hat unsere Ar-
tillerie bei Isaceea sieben feindliche Panzerfahrzeuge und ein
kleines Torpedoboot in den Grund gehobt.

Sofia, 17. Jänner. (K.B.) Der Generalstab
mit:

Mazedonische Front: An einigen Frontstellen na-
mentlich an der Steuna Patrouillengeschäfte. Zwei feind-
liche Kreuzer bombardierten erfolglos die Stellungen
an der Strumaflinde.

Rumänische Front: Nichts Wesentliches.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 16. Jänner. (K.B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Bon den verschiedenen Fronten wird kein Ereignis
von Bedeutung gemeldet.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 15. Jänner. Westfront: Keine
Veränderung. — Rumänische Front: Die Rumänen
griffen den Feind auf den Höhen 7 Werst südöstlich
von Monte Castinu an und waren ihn nach hohem
Bajonettkampf 1 Werst nach Süden zurück. Feindliche
Abteilungen, die in der gleichen Gegend angegriffen, wur-
den nicht nur von den durch russische Truppen unter-
stützten Rumänen abgewiesen, sondern auch 2 Werst
nach Süden zurückgedrängt. In der Gegend von Babeni,
10 Werst südöstlich von Galatz, unternahm der Feind
in einer Regimentsstärke einen Angriff auf unsere
Wachen, die sich etwas nach Norden zurückzogen. Feind-
liche Abteilungen griffen nach starker Artillerievorbere-
itung mehrmals unsere Stellungen in der Gegend
von Gustea, 12 Werst nordöstlich von Tocsnau, an.
Alle Angriffe wurden mit großen Verlusten für den
Feind abgewiesen.

Russischer Bericht vom 16. Jänner. Westfront: Keine
Veränderung. — Rumänische Front: An der rumänischen
Front sind Kämpfe südwestlich von Peles, 19
Werst nördlich des Zusammenflusses des Easim und
des Trotus mit wechselndem Erfolge im Gange. Ru-
mänische und russische Abteilungen, die 7 Werst von
Peles entfernt, auf Peles vorrückten, kamen um 2
Werst vorwärts. Zwei feindliche Nachangriffe, 2 Werst
südlich Racca am Suflatalse, wurden von den Ru-
mänen abgewiesen. In der Gegend von Gedon (Babeni?),
10 Werst westlich Galatz, werden die Kämpfe fort-
gesetzt. Unsere Flieger bewarfen Bacta und Schiffe
auf der Donau, in der Gegend von Bralla, mit Bom-
ben. — Schwarzes Meer: Eines unserer U-Boote
versenkte in der Höhe des Bosporus zwei feindliche
Dampfer.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 17. Jänner 1917.

Im Osten schickte ein russischer Angriff im Raum
von Sowjet. In Rumänien fehlt die Kavallerie
am Karpaten, wo die Wiedereruptionen und
die neuen Revolutionsarmeen, die sie zur Behauptung
der gegenüberliegenden Front zwingen müssen, auch ein
Mündungswinkel des Treithi überholte. Der Feind
keine Angriffe. In der italienischen Front um den
Kastell ist keinelei Artillerie-Schlacht. Es ist
keine Bewegung zu erkennen.

Einsatzungen in der Schweiz.

Bern, 17. Jänner. (K.B.) Meldung der Schwe-
izerischen Republikanergesellschaft. Die Verbündeten erlaubten
dem Bundesrat während der letzten Monate, die Trup-
pendekrete an der Grenze erheblich herabzustellen. Der
Bundesrat verzichtete es jedoch seit Anfang des Jahres
als angemessen, ausgehendes Vorrichtungsmaßregeln zu
treffen und deshalb die Mobilisierung der zweiten Di-
vision, sowie der noch nicht aufgebrochenen Teile der
vierten und fünften Division auf den 21. d. M. anzu-
ordnen. Der Bundesrat ist nach wie vor überzeugt,
dass beide kriegsfähigen Parteien nach wie vor die
Neutralität der Schweiz voll respektieren werden.

Der sogenannte „Sieg“ von Afago.

Die „Politische Korrespondenz“ vom 4. Jänner
d. J. brachte von der italienischen Grenze einen Be-
richt über die Rede des kaiserlichen Senators Maggiotti,
in der er von Ausführungen Brlands entgegnet, der
den Russen das Verdienst beigebracht hatte, die Ita-
liener aus der Gefahr der österreichisch-ungarischen Füh-
jahrsoffensive von 1916 befreit zu haben.

Zur Feststellung der Tatsachen genügt es, die
Heeresberichte dieser Zeit zu rekapitulieren. Am 16. Mai
werden die ersten Nachrichten über das siegreiche Ver-
dringen unserer Truppen verlautbart. Bis Ende Mai
wurden die geführten italienischen Belagerungsangriffe
aus dem Plateau der Seite Communi nach dem Durch-
bruch der feindlichen Linien auf unserem Boden über-
wand und auch die Ortschaften Afago und Alziero
in Besitz genommen.

Die unangenehmen Hilfesuchen der Italiener, die sie
in dieser Zeit in die Welt hinauswandten, führen Ende
Mai zu einem vielleicht vorzeitigen Beginn der vorberei-
teten gross angelegten Offensive der Russen in Wol-
schynien. Die artilleristische Vorbereitung derselben
begann am 29. Mai, steigerte sich am 1. Juni zum
höchsten Maße, merkte am 5. die russischen Infanterie-
angriffe beginnen. In diesem meldet der italienische He-
resbericht vom 9. Juni, dass gegen Tagesende die Ita-
liener, um sich dem Geschützfeuer zu entziehen, auf viele,
stetig der früheren gelegenen Stellungen zurückgingen
und am 18. Juni hob der selbe Bericht recht geflügel-
lich hervor, dass der andauernd erzielte Kampf um die
Stellungen am Südrand des Beckens von Afago be-
weise, wie unabdinglich der Feind die ursprüngliche Kon-
zeption seines Offensivplanes verfolge. Er sieht dann
fort, dass die Ereignisse an der Ostfront unsere Offensi-
vitätigkeit im Trentino nicht verhindert haben und sagt
ausdrücklich, dass von dieser Front bisher keine Kräfte
abgezogen wurden.

Die Tendenz dieser Meldungen ist durchsichtig. Dem
entgegen hebt der österreichisch-ungarische Heeresbericht
vom 26. Juni hervor, dass zur Wahrung unserer vollen
Handelsfreiheit die Front im Angriffsraum zwischen
Brenta und Eisack stellenweise verkürzt wurde und am
27. Juni wurde verlautbart, dass die seit einer Woche
vorbereitete teilweise Rückzug der vorberufenen Linie voll-

gegen sei. Der Feind setzte am 25. Juni die Beschießung der verlorenen Stellungen fort und begann erst mittags dieses Tages an einzelnen Frontteilen zwischen Italien und Singano al Tagheta vorzuhüpfen, während es zwischen Gsch. und Aschbach die längst verlassenen Stellungen den ganzen Tag, die ganze Nacht und teilweise noch am 26. morgens feindliche Beschuss.

Die Verkürzung der Front war ins Werk gesetzt worden, um Kräfte frei zu machen für anderwellige Verwendung, sie war gelungen, denn sie verzog sich vollkommen unbemerkt von den Italienern und der später einsetzende Gegenangriff der Italiener brachte die sen nicht den geringsten Geländegewinn.

Es ist nicht zu zweifeln, dass unter Aufsicht im Kampfgebiete auch weiter erfolgreich fortgesetzten wäre, wenn die Truppenstärke aus der ursprünglichen Höhe hätte erhalten werden können. Erst die Abgabe von Kräften zu den schweren Kämpfen im Nordosten zwang zur Einstellung des Vorgehens und den Italienern wurde der Niederdruck am Rande der venezianischen Tiefebene ausschließlich nur durch das Eingesenken der russischen Kräfte erwart.

Die Selbstverständigung der Italiener führte später zur Bildung einer Legende vom „Sieg bei Asiago“. Die nichtige Darstellung des Sachverhaltes lässt diese aber als eitle Schamkäßigkeit erkennen, denn der sogenannte Sieg wurde erst am 25. Juni gegen nicht besetzte und nicht verteidigte Stellungen südlich dieses Ortes, in Wahrheit unblutig, errungen.

Zur Kriegslage.

Berlin, 16. Januar. (KB.) Der Abendbericht besagt: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Im Osten haben sich südlich von Smorzon Kämpfe entwickelt.

Berlin, 17. Januar. (KB.) Der Abendbericht besagt: Außer feindlicher Geschäftstätigkeit bei Beaumont keine besonderen Ereignisse zu melden. Im Osten blieb die Artilleriestätigkeit südlich Smorzon rege. Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Der Seekrieg.

Lugano, 15. Januar. Das italienische Marineministerium verlautbart:

Das feindliche Unterseeboot „U C 12“, das die deutsche Marine der österreichisch-ungarischen überlassen hatte, ist in unsere Hände gefallen und gehört nun unserem Torpedowaffen an. Auch ein anderes Unterseeboot „U 12“, das der österreichisch-ungarischen Marine angehört, ist in unserem Besitz.

Italienische und französische Seeflugzeuge führten am 12. d. eine offensive Erkundung über Pula aus, wobei sie Bomben auf feindliche Einheiten abwarfen. Von feindlichen Flugzeugen angegriffen, wichen sie diese im Luftkampf ab. Eine unserer Seeflugzeuge kämpfte nach innen mit drei feindlichen Flugzeugen und zwang sie, zurückzuweichen. Von feindlichen Flugzeugen aus unserer Torpedoboots auf hoher See abgeworfene Bombe hatten keine Wirkung. Alle unsere Luft- und Seereihen kehrten unversehrt zu ihrer Basis zurück.

Von zuständiger Seite erfahren wirbleibt folgendes:

Am 12. d. näherten sich zwei feindliche Flugzeuge Pula bis auf 12 Seemeilen, wichen an ein dort in See befindliches Torpedoboot Bombe ohne Erfolg ab und stogen daran wieder gegen Venetiaig zurück. Eines unserer Flugzeuge verfolgte den Gegner, belegte mehrere, circa 40 Seemeilen fernab von Pula kreisende feindliche Flugzeuge mit Bombe und griff die feindlichen Flugzeuge im Luftkampf an, die sich ebenso wie die Jäger gegen Venetiaig wünschten.

Kopenhagen, 17. Januar. (KB.) Das russische Torpedoboot ist, wie jetzt festgestellt ist, am 21. August 1918 am Eingange in den Balnear Meerborden auf eine Mine gesunken und gesunken.

Zum Friedensvorschlag.

Berlin, 15. Januar. Die Pariser Blätter veröffentlichte am heutigen Mittwoch die berichtigte Note an Wilson: Ansicht, Belgien könnte nur einen Frieden annehmen, welcher ihm seine vollständige politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zusichert, welche die Unversehrtheit seines Gebietes und seiner Afrika-Kolonien verbürgt und ihm gleichzeitig gerechte Wiedergutmachungen, sowie stärkere Garantien für die Zukunft verleiht, muss es helfen; Belgien könnte nur einen Frieden annehmen, welcher ihm gleichzeitig gerechte Entschädigungen und Sicherheiten, sowie Garantien für die Zukunft verleiht. — Seiner muß es anjagen; die Regierung des Königs hegt die berechtigte Hoffnung, daß bei der endgültigen Regelung des langen Krieges die Stimme der Vereinigten Staaten sich erheben wird, helfen; die Regierung des Königs hat die berechtigte Hoffnung, daß bei der endgültigen Regelung des langen Krieges

die Stimme der Bierverbandsmächte in den Vereinigten Staaten einmitigen Widerhall finden wird

Berlin, 15. Januar. Der Abendbericht der Bierverbandsstaaten an den Präsidenten Wilson erklärt die republikanische „Programm de 1900“: Die freie Fahrt durch die Dardanellen und den Bosporus ist eine Lebensfrage für Russland, aber ohne daß es deshalb nötig ist, Konstantinopel an Russland als Eigentum über in Wahrung der Rechte aller Nachbarstaaten als Vorrecht gleichsam zur Nutzung zu überlassen. Darüber schweigt sich leider die Note aus. In militärischer Hinsicht müste man gewisse Vorkehrungen treffen, aber wenn sich hinter dem Ausdruck „internationale Konvention“ eine eine Amerikansabsicht verbirgt, so will man nichts davon wissen. In der „Humanität schreibt“ Abgeordneter Reinhard, der Bierband hätte seine Rechte haben sollen, wenn er unter internationalem Komitee und „Möglichkeit von früher den Bierverbandsstaaten entzogenen Provinzen oder Gebieten“ verstehe. Man hätte schon Vorbildungen nennen sollen. „Echo de Paris“ erklärt, die Geschichte Frankreichs beweise, daß die Abdehnungsgrenze für Frankreich notwendig und sein Recht sei.

London, 14. Januar. „Observer“ schreibt: Deutschland wird keine Dammenbreite seines Kolonialbesitzes jemals wieder zurückholen, wenn es nicht vollkommen und sicher Garantien für sein zukünftiges gutes Verhalten gibt. Abgesehen von diesen Voraussetzungen müßten wir nicht, das deutsche Volk ausreichender wirtschaftlicher Gelegenheiten außerhalb seiner Grenzen zu verarbeiten. Wahrscheinlich würde es am besten, im osmanischen Reich und in Afrika ein internationales Gebiet zu schaffen, das unter gleichen Bedingungen Deutschland und allen anderen Ländern, natürlich auch den Vereinigten Staaten, offenstehen würde.

Aus dem Innland.

Wien, 17. Januar. (KB.) Der Kaiser richtete an den bisherigen Generalaudianen Grafen Paar ein Handschriften, besagend: Nach fast 10jähriger Dienstzeit, von der Sie nahezu 30 Jahre nächst der Person Meines in Gott ruhenden Großherzogs verbracht, haben Sie seitlichen Aufstrebungen anstößig des Heimganges des erlangten Verdienstes Ihre Gesundheit so angegriffen, daß Ich zu Meinem untrüglichen Bedauern Ihrer Bitte, in die Disponibilität verlegt zu werden, Folge gegeben habe und auf Ihre vielfach erprobten Dienste verzichten muß. Daß es Ihnen gegönnt war, ein Menschenalter lang in kriegerischer Weise Ihre Pflicht zu tun, durch drei Jahrzehnte dem erhabenen Monarchen in besondere Vertrauensstellung zur Seite stehen zu können, müssen Sie dankbar als hohe Gnade des Allmächtigen empfinden. Wie Mein Großherzim, lieber Graf, Ihnen sehr höh. Wertschätzung lebt be wahrt, so bleibe auch Ihr Name in Gnaden genommen. Dankbar Ihrer herausragenden Verdienste gedenkend, versüge Ich, daß Sie auch weiterhin die Uniform Meines Generalaudianen zu tragen haben und wichtige Stufen in Ihrem weiteren Lebenstage Gnaden reichsten Segen.

Wien, 17. Januar. (KB.) Der deutsche Staatssekretär Zimmermann trifft Samstag in Wien ein, um sich in seiner neuen Eigenschaft dem Kaiser vorzuhellen und dem Minister des Innern Czernin einen Besuch abzustatten.

Wien, 17. Januar. (KB.) Ministerpräsident Graf Clemens von Metternich und der Minister Generalmajor Höfer reisen heute abends nach Berlin ab, wo Besprechungen über Ernährungsfragen stattfinden.

Wien, 17. Januar. (KB.) Der Kaiser ernannt den Landespräsidenten der Bukowina, Grafen Meran, zum Statthalter von Oberösterreich.

Wien, 17. Januar. (KB.) Das Herrenhausamt glied Alfred Freiherr v. Esterhazy ist nachts gestorben.

Wien, 17. Januar. Die gesetzliche kaiserliche „Vie ne Zeitung“ publizierte eine kaiserliche Verordnung vom 9. d., wonit die Übertragung von Befugnissen der politischen Verwaltung an den Armeoberkommandanten, bzw. Höchstkommandierenden, aufgehoben wird. Die Verordnung lautet: „Auf Grund des Paragrafen 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 finde Ich anzubringen, wie folgt: Paragraf 1. Die kaiserlichen Verordnungen vom 25. Juli 1914, vom 21. Juli 1914 und vom 23. Mai 1915, betreffend die Übertragung von Befugnissen der politischen Verwaltung innerhalb des dem politischen Landesbehörden unterstehenden Wirkungskreises an den Armeoberkommandanten, bzw. Höchstkommandierenden, werden aufgehoben. Paragraph 2. Diese kaiserliche Verordnung tritt mit dem Tage der Amtmachung in Wirkung. Mit dem Vortag ist Mein Minister des Innern benannt.“

Wien, 17. Januar. (KB.) Die „Tages“ aus den Österreich-Kammern sind dazu auf auf Seite 2001 Kriegserfolgen nichts mehr zu hören. Mehrere Wagen wurden vollkommen aneinander geschossen. Leichen von Soldaten, Frauen und Kindern liegen auf dem Bahnhof. Unter den Verwundeten befindet sich der französische Minister Marquis Dubois.

Wien, 17. Januar. Der Generalstab, das Kriegsministerium, das Finanzministerium und das Innenministerium sind zusammengefaßt worden, um die neue österreichisch-kroatische Kriegsregierung unter dem Präsidenten Dr. Otto Bauer zu unterstützen. Der Generalstab hat die militärischen Kommandaturen, die im Rahmen der militärischen Gouvernements bestehen, unter dem Präsidenten des Österreichischen Kaiserhauses umgestaltet und damit die normale politische Führung im Kriege ermöglicht. In die diesen militärischen Gouvernements ist eine Befreiung verliehen, um die militärischen Kommandaturen zu erhöhen und damit die normale politische Führung zu ermöglichen. Auch der Präsidentenkomitee und die militärischen Kommandaturen haben die österreichische Befreiung erlangt.

Wien, 18. Januar. Nachdem Kaiser Franz Joseph in Berlin die genehmigte Zustimmung des Präsidenten des Parlamentes der verbündeten Staaten Deutsch-Österreich-Ungarn und Südtirols, Lukas und Erzherzog Karl von Sachsen-Coburg-Gotha, als Zeugen bestimmt waren, wurde auch die moralische Zustimmung des Kaiserhauses den nationalen Verbänden und dem Kaiserhauses der Bierverbandsmächte erteilt, nachdem die Befreiung der militärischen Kommandaturen aufgehoben und damit die normale politische Führung im Kriege ermöglicht worden war.

Wien, 17. Januar. Die „Sylvester“ erklärt, einen Bittschriften „der Zeit“, daß es sich bei der Zusammenkunft in Berlin um eine vereitete Einheitsversammlung der Bierverbandsmächte der verbündeten Staaten handelt, so gerade im gegenwärtigen Augenblick von ungemein wichtiger Bedeutung ist. Von Frieden zu sprechen, ist mir in diesen Umständen nicht möglich, obwohl ich gleichzeitig auch einen Programmaufschluss gehabt hätte, ist jetzt meine Ansicht noch von einem Anteil vorhanden. Letztgenanntes wird das Programm der Tagung vom Präsidenten des deutschen Konsrates festgestellt werden, dessen Sitzung nun in Berlin stattfindet.

In dieser Unterredung kam Dr. Sintow und auf die Befreiwerde der österreichischen Abgeordneten zu sprechen, die an den Kriegsgerichtschaften in Budapest teilgenommen und über gewisse Befreiungsmöglichkeiten ihrer Anteilnahme und ihres Dienstalters in Budapest Klage geführt haben. Es ist richtig, sagte Doktor Sintow, daß unsere Abgeordneten in mancher Weise überstürzt mitgetrieben wurden. Was es im unrichtigenmaßen war, kann der ungarischen Regierung, das sei dem ersten Abgeordnetenamt zugeschrieben. Ich würde. Die Schuld für die vorgenommenen Unannehmlichkeiten trägt jedoch ein ungarisches Minister, nicht der uns angewiesene Hauptboß, wo die österreichischen Abgeordneten tatsächlich über Gewahrsame gekommen waren, so wurden

Aus den Ländern des Bierverbands.

London, 17. Januar. (KB.) Lord George am die Mitglieder des Kriegsrates hatten eine Reihe von wichtigen Versprechungen mit den Generalen Haig und Miller.

Berlin, 15. Januar. Die „Sagende“ Rundschau schreibt:

Der selbe Lord George der der Krieg nahm auf die Bekämpfung der deutschen Macht an und die nach keinen leichten Worten die Gefahr weiteren Kriegs bedeuten, doch, um wahr noch vor kurzem anders, die sehr scharfen Worte aus dem „Daily Mail“ vom Montagabend 1911.

Der abgedankte Kaiser ist eine zehnmonatige Kriegsfestsetzung für das Beitreten des Deutschen Reichs, somit auch für die Erhaltungsbefähigung des deutscher Kaiser als solche, da Österreichs von anderen Nationen zu geben ist, deren jede nur sich ein beinhaltet diek markt. Hier wo das deutsche Reich ist. Wahrheit von der Aussicht, daß der Schutz unserer Räume einen höheren Sicherheitsstandard von 60 Prozent für Englands Sicherheit gegenüber der deutschem erreichen, verfolgen wir das Deutsche zu tun in einen höheren Sicherheitsstandard, nicht einzumachen Frankreich, allein kein und dann kommt nach der Schweiz vor des niedrigen Branche der Deutschen, welche sich kaum einen Sicherheitsstandard mehr, um darüber bestimmt zu haben, die Sicherheit der kleinen Betriebe in einer industriellen Stadt einzumachen gewann.

Die Ausgräben am portugiesischen Teil der Küste dem Präsidenten Wilson ab Prama zur Seite des Schiffs Marquis Dubois.

London, 17. Januar. (KB.) Mr. Tamm, aus den Österreich-Kammern, ist nachmittag mit anderen 2000 Personen zwischen dem einen Wagen und dem anderen vollkommen aneinander geschossen. Leichen von Soldaten, Frauen und Kindern liegen auf dem Bahnhof. Unter den Verwundeten befindet sich der französische Minister Marquis Dubois.

Aus Amerika.

Washington, 17. Januar. (KB.) Admiral Dewey ist gestorben.

Wirtschaftliche Leistungen der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien.

Der Krieg setzt nicht nur ein, dass auch am, und ja oft ein bedeutender Kulturräuber. Das hat sich anders wieder in Albanien bewiesen. Die österreichischen Truppen, welche Durazzo's Belagerung bildeten, haben, man nach ihrer Vertreibung durch die ungarischen Truppen erschossen können, aus das noch am ersten Tage siehende Naturvolk keinerlei Schaden ausgeübt. Sie haben sich keineswegs Mühe gegeben, irgendwie im modernen Sinne das wirtschaftliche Leben Albaniens einer wohnenden Zukunft zu zuführen. Das Land war mit Ausnahme der einzigen Hauptstadt Durazzo damals von noch ganz unscheinbarer bei dem Bau dieser einzigen Straße haben nach ungarischen Ingenieuren mehr, sehr anstrengend und durch die Unschönheiten des Hauses abgesehen ergebenen Ergebnis nicht bestreitet. So ist diese Straße viel zu mangelhaft überwiegend.

Was haben unsere Truppen seit ihrem Einzug in Albanien für das Land und die Bevölkerung geleistet? In Hervorragendes, wobei außergewöhnliche Herzen überwunden werden mussten, die sich vor allem dem Materialauslande gingen. Von Skodra bis Fier ist es nicht einmal einen besseren Karrenweg, welchen die Truppen zum Etappenlager hätten benötigen können. Die Bewohner Albaniens waren von den Zeichen der Kultur ziemlich ausgesetzt. In recht kurzer Weise betrieben sie Landwirtschaft, welche an sich bedeutsame Voraussetzung bot. Der Erbauer ließ seine Reiter auf eigenartige Weise bestimmen. Er verlor mehrere neue Bauten, die mit der ganzen Familie am neuen Grund wieder neu und an dem Errichter der Erste einen entscheidenden Anteil hatten, der ihnen zum Lebensunterhalt zum nächsten Jahre diente. Diese Einführung hatte Folge, dass die Felder nur jenseit bestellt wurden, so es die verbliebenen Bewohner des Großgebietes zu einem Arbeitsfeld erforderlich. An eine weitere Ausweitung des fruchtbaren Bodens, an einen Getreideanbau oder gar an eine etwaige Ausfuhr wurde nicht gedacht.

Unsere Truppen gingen zunächst davon, einen Heimathof für die wirtschaftliche Entwicklung in Albanien, Blutstrafe, durch die Einigung einer Befreiungsmission aus der Welt zu schaffen, wodurch alle Unruhen aus Friedliche Weise ausgelöscht werden. Außerdem wurden die Mörder schon vorher militärisch straflos verfolgt. In Albanien waren landwirtschaftliche Kultur fast unbekannt, nur der einfache Holzplatz war Gebraucht. Es gab kaum jemals eine Bevölkerung in Ansätzen der modernen Bevölkerung des Bodens entzogen und ihnen die aus dem Hinterland herbeigeführten landwirtschaftlichen Maschinen zur Verfügung zu stellen. Ebenso musste dem Naturvolk beigebracht werden, dass durch die Ausdehnung der zu bebauenden Ländereien deren Ergebnisse und hierdurch der Wohlstand des Landes gehoben werden.

Die wichtigste Kulturräuber vollführten aber unsere Truppen auch die Nutznie von Straßen und Brücken bauen, welche leidlich besondere Aufmerksamkeit erforderten. Die Flüsse welche Albanien durchqueren, sind gewunden, die grätesten unterbrochen waren. Zur Domäne waren die Brücken nicht notwendig, da man durch Fahrt infolge des niedrigen Wasserstandes leicht überqueren konnte. In der Regenperiode wurden sie durch Strome, um den Ansturm dieser wilden Flüsse widerstand leisten zu können, mussten sehr starke Stufen errichtet werden. Was diese Arbeit bedeutete, kann erst dann richtig bewertet, wenn man erkennt, wie außergewöhnlich schwierig die Verhafung und Zuhaltung des Materials war, das oft von weitem herbrachte werden musste.

Die Erfüllung an die Kommandanten um Überlassung wirtschaftlicher Geräte mehrten sich seitens der Bauern, dieses ist durch die Armebedürftige Heid ins Land. Hier, mit dem der Bauer jetzt sein Werkzeug erwerben will. Waren kommen ins Land, Handel besteht zu entspannen, der namentlich aus zwei Gebieten große Zukunft hat. Wenn die Baumwollkultur erfolgreich gepflanzt wird, kann Baumwolle ein wichtiger Exportartikel werden. Ebenso wird Albanien großes Gelehrtes an die Monarchie abzugeben in der Zukunft sein.

In glühender Sommerhitze haben unsere Soldaten, von den Schwestern des Matrosenfiebers geschützt, vielerlei an den Straßenbauten und auf den Werken beteiligt. Erfreulich ist der Fortschritt und die mirliche Entwicklung des Landes in diesem einen. Als wahre Pioniere der Kultur haben unsere neuen Albanen den Weg für eine verheilungswerte Kunst gebliebt.

Bom Tage.

Nigoleto. Die gestrige Aufführung stand ungeteilt. Gestern, Morgen, Freitag, wird der Nigoleto zum letzten Mal gegeben, da Fräulein Wezel für die nächsten Tage für die Grazer Oper verpflichtet ist, wo sie mit Leo Steck auftritt wird.

Militärisches.

Herauskommando-Tagesheft Nr. 17

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Neumann.

Arztlische Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Marineinfanterie-Sarzg. d. R. Dr. Weiser; im Marinestaff Linienschiffssarz a. D. Dr. Ritter v. Wenzel.

Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineabteilung. Ernannt werden zu Seehäfen in der Reserve die Einjährig-Freiwilligen Beauftragte: Eduard Postow, Kasimir Bacic, Stephan Modrech, Josef Silka, Adam Salobelski, Artur Grofsl-Rossi, Otto Prosen, Stanislaw Olsik, Elemer Györgyi, Viktor Sutora, Josef Kosko, Ladislav Bohoslav, Edmund Gottl; zum Marinachancier (Zeichner): der Ranglieutenant (Zeichner) Franz Reinberger. In Abgang kommt der Marinoberkommissar 2. Klasse des Kriegsstandes Adolf Unger v. Löwenberg als am 24. Dezember 1916 zu Wien gestorben.

Frankreich: Seeschiffsschliffe. Vom Bekanntgabe des k. u. k. Ministeriums des l. u. k. Hofes und des Kaisers werden die Dampfer "Aix", "Lorraine" und "Longfor" als französische Seeschiffsschliffe ausgerüstet. Sowohl hier bekannt, nur somit als französische Seeschiffsschliffe bezeichnet, sofern nichts anderes angegeben ist. Sowohl hier bekannt, nur somit als französische Seeschiffsschliffe bezeichnet, sofern nichts anderes angegeben ist. Weiter heißt es dort, dass in dem Falle, als die Offiziersversammlung in dem Verhalten der genannten Personen einen Tatbestand einer dem Strafgegenstand unterliegenden Verfahren findet, wegen Einleitung des strafgerichtlichen Verfahrens dem zuständigen Kommandanten die Anzeige zu erstatten, in den übrigen Fällen aber nach der Vorlesung für das ehrenamtliche Verfahren vorgezogen ist. In einem häufig ergangenen Erlass des Kriegsministeriums wird verfügt, dass diese Bestimmungen nicht nur auf die Offiziere und Offizierspiranten des Soldatenstandes, sondern auch auf die Kadettenscheine und Einjährig-Freiwilligen (mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Veterinäre und Pharmazeuten) anzuwenden sind, und zwar hat gegenüber jenen Personen, die der Vorlesung für das ehrenamtliche Verfahren nicht unterworfen sind, das vorzusehende Körpers-Militär-Kommando die weitere Entscheidung dann zu treffen, wenn die Offiziersversammlung das Verhalten der genannten Personen weder für gerodet noch für ungültig findet, noch die Einleitung des strafgerichtlichen Verfahrens beantragt. In Erweiterung dieses Reglementspunktes wird noch verfügt, dass die Offiziersversammlung auch das Verhalten einer eingehenden Person wählbar auf der Gefangenenschaft einer eingehenden Person unterziehen muss. Der Punkt 42 des Dienstreglements lautet: "Grundsätzlich hat jeder aus der Kriegsgefangenschaft Recht, die Gefangenennahme aufzulösen, dass ihm keine Schuld an der Gefangenennahme fällt". Dieser Punkt ist doch zu ergänzen, dass der hier geforderte Nachweis von allen im Punkt 709 nicht genommene Militärgästen und Gagistenpiranten, die unverwundet in Gefangenenschaft geraten sind, vor einer Kommission zu erbringen sind. Unter diesen Militärgästen und Gagistenpiranten sind alle in Rangklassen eingeschlossenen Militärgästen, sowie die Abfertigungs-Stellvertreter, die Redningsführer-Stellvertreter, die Beamtenpiranten des Soldatenstandes, die Militärbeamtenpiranten, endlich die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Veterinäre und Pharmazeuten zu verstehen. Die Kommission hat aus einem Stabsoffizier des Soldatenstandes als Vorsitzenden aus zwei Stabsoffizieren oder Hauptleuten (Rittmeistern) des Soldatenstandes als Mitgliedern zu bestehen und ist von den Körpers-Militär-Kommandos aufzustellen und hat nicht nur zu untersuchen, ob diesen Personen eine Schuld an der Gefangenennahme fällt, sondern sie hat auch das Verhalten während der Gefangen-

gefangen zu untersuchen, die Entscheidung über die Gefangenheit der Kommission hat das zuständige Körpers-Militär-Kommando zu treffen. Da keine Komplikation eintreten kann und noch Anordnung des Körpers-Militär-Kommandos dem Verfahren zu unterziehen, wie es im Dienstreglement (1. Teil Punkt 709) im Verfahre des Mannschaftsstandes vorgeschrieben ist.

Zum Feldwetterdienst kommandierte Einjährig-Freiwillige. In einem kürzlich erinnerten Edikt des Kriegsministeriums wird verlautbart, dass die im Feldwetterdienst ausgebildeten Einjährige Freiwilligen, wie als Hilfskräfte an Stationen in der Nähe und ferner zur Erlangung der Offizierschance in eine Referenzoffizierschule abgegeben werden, nach abgelegener Zeitung, wenn sie verhältnismäßig eine, neuerlich zum Feldwetterdienst der Luftschiffertruppen einzurücken haben.

Kriegsverluste der Arzte im deutschen Heere. Den bis vor kurzem erledigten 700 Verlusten des deutschen Feldheeres sind im ganzen 395 Arzte abgestanden, 214 in im Feinde erlittenen Verletzungen gestorben, 221 als schwer verwundet, 677 als leicht verwundet, 200 als kriegsgefangen und 110 als vermisst verzeichnet. Die gefallenen bisherigen Verluste an Arzten im deutschen Feldheere stellen sich auf 1817.

Das französische Flugwesen. Im "Plan" unterzieht ein ungenannter Flieger das französische Flugwesen einer scharfen Kritik. Frankreich besitzt eine Anzahl aus gezeichneter Flieger, aber die Organisation sei unzureichend. In gewissen technischen Abteilungen des Flugdienstes seien Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit an der Tagesordnung. Auf deutscher Seite erstreite man die Höchstleistung bei geringstem Risiko, in Frankreich spielt man mit dem Feuer. Man lasse, weil die deutschen Flieger nicht öfter über französisches Gebiet fliegen, über die Deutschen unterliegen d. s. weil es überflüssig sei. Sobald es jedoch notwendig werde, können sie jedesmal. Ob Deutschen sparten eben. Wie bei den Mittelmächten, sollte das Flugwesen der Alliierten einer einheitlichen Leitung unterstellt werden, dann könnte man etwas erreichen.

Feldgrüne Uniformen

Mäntel :: Überblusen
Blusen :: Brecceshosen

Cadellose Ausführung! In jeder Größe liefernd!

IGNAZIO STEINER
POLA
PIAZZA FORO

Dr. Helms
JOHIMBIN-TABLETTEN
Tabletten à 25 50 100 Tablettchen
K 3:30 10 15
Bestes Mittel bei vorzeitiger Nervenschwäche.
Depot für Wien:
Apotheke „Zum römischen Kaiser“
Wien, I., Wallstraße 13, Abteilung 52.
Zu kaufen auch in allen Apotheken g. v.

Kino des Roten Kreuzes Via Serbia Nr. 34.

Programm für heute:

Die Launen einer Modekönigin.

Lustspiel in 3 Akten mit Albert Paulig.

Fortl. Vorstellungen um 2, 3:10, 4:20, 5:30, 6:40 p.m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

Kleiner Anzeiger.

"Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein seltener Drucktes Wort 12 Heller; Minimallaxe 1 Kope. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet."

Zu vermieten: Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Terrasse, Keller und Waschküche. Via Sergio Nr. 81. Ausküsse auf Verlangen im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 11, 1. Stock. 19

Wohnung mit 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Dachboden und Keller zu vermieten. Nähres Via Medoban 1, 101.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Am Majora 38, 2. St. links. Zu besichtigen ab 5 Uhr nachm. 94

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Anzutragen Via Ercole Nr. 15. 112

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Michele 18. 110

Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Piazza Sette 2, 2. St. Zu besichtigen von 2 bis 3 Uhr nachm. 103

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Piazza Nüfca 1, 2. St. Zu besichtigen ab halb 5 bis 6 Uhr nachm. 106

Röhrn Adressen für Alles, wird zu kleiner Familie gesucht. Adresse an die Administration d. Bl. 97

Gefährtsdiener wird sofort aufgenommen bei Ignazio Steiner, Pinza Furo. 98

„Triumph“-Dauerbrandöfen, erst zu verkaufen. Klassisches Fabrikat, in großer Auswahl zu mäßigen Preisen. Zu haben bei Josef Pelešnik, Spörhards- und Oienmaderlager, Terrasse- und Installationsgeschäft, Franz-Josef-Kai Nr. 6. 20

Grammophon mit einigen Platten willig zu verkaufen bei Al. Buzink, Via Giulia 28. Zu besichtigen am 19. und 21. d. M. ab 4 Uhr nachm. 111

Zäglio frische Sonnenroten, auch für Bouquets und Kränze verwendbar, zu haben bei Anna Tomantzinger, Blumenhandlung, Tegethoffplatz. 99

Fahrrad zu verkaufen, gut erhalten, mit Felgauf. F. Haupt, Via Promontore 28. 106

Soldarmband verloren! Liebhaberwert. Abzugeben gegen hohe Belohnung in der Papierhandlung Krapošek. 62

Jener bekannte Herr, welcher Dienstag den 16. d. abends irgendwohinweise im Café „Municipio“ eine Uniformpelzlinie verwechselt, wird gebeten, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, dieselbe dem Markt des genannten Cafés zu überreichen. 67.

Unter Habsburgs Banner.

Von Oberst A. Veltz. In großen Zügen ist in diesem Buche der Anteil der österreichisch-ungarischen Monarchie am Weltkrieg dargelegt. Vorraum in der K 2.—

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Neue Auflage des „Handbuch der Dreherei“.

Praktischer Selbstunterricht zum Berechnen der Wechselräder, zum Gewindeschneiden und zur Gewindefabrikation, sowie zum Drehen, Bohren und Hobeln kontinuierlicher Arbeiten auf der Drehschleife, sowie auf der Hobelmaschine. — Preis K 9.—

Vorläufig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Furo 12.

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Trifßen.

(Nachdruck verboten.)

„Liebster, lieuerster Nessel! Endlich zurück? Mein Bruder schlägt mich; ich soll mich deiner annehmen, bis die Gartenpolonäse zu Ende ist. Was sagst du zu unserer Zahl? Hat sich sehr verändert in den drei Jahren, wie? Ja ja, vom Kind zur Jungfrau ist nur ein Schritt... Dein Gesicht du doch ganz bei uns? Ich habe dir viel zu erzählen! Du wirst staunen. Wenn mich nur meine Pariser Schnellberber nicht hätte fangen lassen! Denkt nur, dies Kostüm trug ich bereits vor vierzehn Tagen auf dem Ball beim englischen Generalkonsul! Wollte diesmal in orangefarben mit dunkelblau erscheinen, dazu große Blüschel roter Rosenblätter. Und nun bin ich wieder grün — olivengrün mit aigabl; das steht mir gar nicht, sagte gestern noch mein teurer Bruder, dein guter Onkel Roderich. Wirklich gräßlich! Ach, dahinter späht Alabala umher? Gewiß sucht er mich wegen Entzückens des Champagners! Ich muß eben überall sein; ohne mich geht alles schief und krumm. Entschuldige mich ein paar Minuten, lieber Nessel! Nach dir's Inzwischen bequem! Du bist ja hier zuhause. Auf Wiedersehen!“

Und, ihre endlose, olivengrüne Seidenkleidung über den Arm nehmend und mit dem Riesenkransenhalsband aufgesetzt vor dem erhöhten Gesicht herumtuckend, wollte die lächelnde Dame wieder davonziehen.

Da söhnte sie sich am Arm festgehalten.

„Einen Moment noch, Tante Davida! Kennst du einen Fürsten Drinsky?“

NERVEN-SCHWACHE MÄNNER

fordern in Wien keinerlei der gesetzlichen Kranke durch

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie die arzthelpe Gutekunstensammlung!

ST. MARKUS-APOTHEKE

Potrik pharm. Spezialpräparate

Wien, III., Hauptstraße 130.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken v. V.

KINOTHEATER NOVARA

Heute und die folgenden Tage

Aufführung der zweiten Serie des großartigen aktuellen Films

Die feierliche Krönung Sr. Maj. Kaiser Karl I zum König von Ungarn.

Alfred Martini:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen

Preis 2 Kronen.

RIGOLETTO

Textbuch. Die schönste Aufführung. 50 Heller.

Musikalienhandlung Saitz, Pola.

Vorgeschriebene

Melde- und Dienstzettel

in Achtel-, Viertel- und Halbbogenblocks

zu haben in der

Papierhandlung Jos. Krmpotić, Pola

Custozaplatz Nr. 1.

Briefpapier in Mappen und Rassetten

in reicher Auswahl!

Wissiges Lachen zog den ohnehin nicht allzu kleinen Mund der Dame noch breiter.

„Und o b ich ihn kenn! Hahahaha!“

„Er ist hier auf dem Fest?“

„Natürlich, natürlich! Über sehr!“

„Kannst du ihm eine Botschaft zukommen lassen, Tante Davida?“

„Aber gewiß!“

„Dann sage ihm, bitte: droben im blauen Edelstein wartet ein Herr auf ihn, der ihn so bald wie möglich zu sprechen wünscht. . . Verschaffst du — so bald wie möglich!“

3.

Borsüber das glänzende Fest in der Villa Helios.

Besprühlt die drehenden Sonnen. Abgebrannt die bengalischen Flammen. Ausgelöscht die elektrischen Lichten.

Dunkel lag der weiße Park da.

Dunkel auch die ganze Villa Helios.

Doch nein — zwei hohe Bogenseiter nach der hinteren Parkseite waren noch mitten erleuchtet. Es war Winsiefs Schlagmensch — das Zimmer, das er stets, seit seiner Knabenzeit, inne hatte.

Der junge Mann hatte sich noch nicht entkleidet. Den blonden Kopf in die Hand gestützt, sah er an dem kleinen, runden Tisch aus Rosenholz und grüßte...

Sie zu Tischen lag Nero, die große englische Dogge, sein Kleidungsstück aus der Meute des Onkels.

Zärtlich schenkte sich der kluge Kopf des Tieres an sein Auge, während die treuen Augen jeder Bewegung seines Herren folgten.

„Du gutes Tier!“ murmelte Winsied wehmütig. „Du freust dich, daß ich zurückgekehrt bin!“

„Du allein sie reist von Herzzen!“

Und als ob der Hund die Empfindungen seines Herrn verstände, sah er still, mit etwas gesenkten Augen da, ohne sich zu rühren.

Plötzlich leises Knur, en. Nero hob den Kopf.

Und nun draußen in der Hölle Schere. Da kurzes Knospen an der Tiefe.

Der Hund sprang empor.

„Ruh, Nero! Ruh!“

„Jetzt erst öffne Winsied.

Verzeihen Sie daß ich Sie so weit noch anzieh! Ich habe eine ehrliche, geschmackliche Männerstimme in elegantestem Französisch vernommen. Haben Sie eine Minuten für mich vorzüg, bevor Sie sich zur Ruhe geben, mein junger Freund?“

Winsied Gesicht verzerrte sich. Er war nun in der Stimmung zu einer außergewöhnlichen Unterhaltung — am allerwenigsten mit dem Name da, der gleichwie er selbst noch in vollem Gesellschaftsanzug kühl überlegener Monc vor ihm stand. Doch unbedrängt er als höflicher Mensch seinen aufsteigenden Unmut.

„Gewiß, Herr Fürst,“ erwiderte er ruhig. „Wir wollen wir nicht lieber in den kleinen blauen Salott nebenan gehen? Es ist gemütlicher, als hier.“

Fürst Alexander Ostafsky neigte justzimmend Haupt und schenkt Winsied voran, durch die Haustür dem blauen Edelstein, wo er sofort das elektrische Licht anmachte. Er schien die Einrichtungen des Hauses genau zu kennen.

Winsied und der Hund folgten, wobei Nero ein eigenartlich Narretei zeigte.

(Fortsetzung folgt.)